

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten **Özcan Mutlu (Bündnis 90/Die Grünen)**

vom 03. Juni 2008 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. Juni 2008) und **Antwort**

Umweltbildung in der Schule stärken – Fort- und Weiterbildung des Lehrpersonals organisieren

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Ist dem Senat bekannt, welche Berliner Schulen das Thema Umwelt, Klimawandel und Energieverbrauch als einen Schwerpunkt in ihrem Schulprofil oder Schulprogramm festgelegt haben? (Bitte nach Schulen und Profil sortieren)

Zu 1.: Das vierjährige Modellvorhaben „Transfer 21“ der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, das die Verbreitung des Konzepts der Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Ziel hat, beschränkt sich nicht auf Umweltaspekte, Klimaschutz und Energie. Umwelt und Umweltbildung wird im Rahmen dieses Vorhabens eher als ein veralteter Bildungsbegriff angesehen, der aus einer Tradition kommt, in der die Umwelt als bedroht angesehen wird, ohne soziale und ökonomische Fragen mit zu berücksichtigen. Es liegt allerdings keine generelle Übersicht über Schulprofile und Schulprogramme in Berlin vor, auch nicht von allen im Transfer-Netzwerk assoziierten Schulen. Von den ca. 100 Kontakt-, Kooperations- und Kernschulen des Modellvorhabens ist im Schulprogramm von 13 Kernschulen und 38 Kooperations- und Kernschulen ein Schwerpunkt zu den Themen nachhaltiger Entwicklung und im Leitbild ein Bezug zur ökologischen und sozialen Verantwortung der Schule zu finden.

2. Welchen Stellenwert nimmt die Umweltbildung und speziell der Klimaschutz und die Energieeinsparung in den Rahmenlehrplänen für die Berliner Grund-, Haupt- und Realschule sowie fürs Gymnasium ein?

Zu 2.: In den Berliner Rahmenlehrplänen aller Schulformen und – stufen sowie in vielen gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Fachwissenschaften sind Verweise zum Themenkomplex Klima und Energie zu finden. Eine Handreichung zu dieser Rahmenlehrplananbindung

in der Sekundarstufe I wurde vom Modellprojekt Transfer-21 für die Schulen entwickelt.

3. Welche konkreten Kooperationen im Bereich Umweltbildung – Klimaschutz finden zwischen den Berliner Schulen und Freien Trägern statt, und wie fördert der Senat diese?

Zu 3.: In Zusammenarbeit mit dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen e.V. (UfU e.V.) wurden insgesamt an ca. 130 Berliner Schulen entsprechende Projekte umgesetzt, davon ca. 2/3 im Regelunterricht. Der Rest verteilt sich auf Arbeitsgemeinschaften und Energieverantwortliche in den einzelnen Klassen. Angebote erfolgen weiterhin im Rahmen der Lehreraus- und -fortbildung. Weitere Schulkooperationen werden mit dem Projekt „Klimafrühstück“ mit dem Verein KATE e.V. durchgeführt. Das Entwicklungspolitische Informationszentrum (EPIZ) und das ded-Schulprogramm bieten unter dem Thema „Eine Welt“ unterrichtliche Unterstützungsangebote an. Außerschulische Lernorte wie die Freilandlabore Britz und Malchow, das Ökowerk am Teufelssee und die Waldschulen bieten vielfältige Kooperationsmöglichkeiten zu den Themen Klima und Klimaschutz für die Schulen an. Ebenso zählen zu den außerschulischen Lernorten die Gartenarbeitsschulen der Regionen.

4. Welche Maßnahmen hat der Senat ergriffen, um die Schulen für die Themen Umwelt, Klimawandel und Energieeinsparung zu sensibilisieren und sie für diese Themen zu gewinnen?

Zu 4.: Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat mit der Durchführung und Förderung des Modellvorhabens Transfer-21, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, zur Sensibilisierung und zur Beschäftigung mit den Schwerpunkten Umwelt, Klimawandel und Energieeinsparung in den Berliner

Schulen beigetragen. Transfer 21 hat 2006 eine Jahrestagung durchgeführt und Projekte zum Thema Energieeinsparung, Klima, Klimaschutz in Berlin gefördert. Alle allgemeinbildenden Berliner Schulen wurden mit einer Ausschreibung und mit Fortbildungen angesprochen, sich mit Kernthemen zur nachhaltigen Entwicklung auseinander zu setzen und an Fortbildungen und/oder am Netzwerk von Transfer-21 teilzunehmen. Den interessierten Schulen wurden dazu Unterrichtsmaterialien, das Keep-Cool-Spiel vom Bundesverband WindEnergie e.V. im Klassensatz zur Verfügung gestellt, und es wurden Fortbildungen und Beratungen angeboten. Transfer-21 bot allen Schulen an, sich als Internationale Agenda-21-Schule zu bewerben. Dies haben seit 2004 jedes Jahr 12 - 15 Berliner Schulen aller Schulformen getan. Ihr Schwerpunkt lag dabei zum einen auf einem Thema, das stärker den ökologischen Aspekt der Nachhaltigkeit betont, wozu Energieeinsparung und Klimaschutz zu rechnen sind, zum anderen immer auch auf einem partizipativen, sozialen und/oder globalen Aspekt nachhaltiger Entwicklung. Darüber hinaus wird im Rahmen des Berliner ImpulsE-Programms das Projekt ClubE von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz gefördert. Dieses Projekt hat zum Ziel, junge Menschen über Ursachen und Folgen des Klimawandels sowie Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung zu informieren. Dies erfolgt im Rahmen von Veranstaltungen, die viermal jährlich mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik angeboten werden. Zudem werden Orientierungshilfen und Perspektiven für Ausbildung und Berufsfelder im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz vermittelt. In diesem Zusammenhang ist auch ein Partner und Unterstützernetzwerk aufgebaut worden, das aus rd. 250 Schulen, Hochschulen sowie etwa 80 Institutionen und Unternehmen besteht.

5. Welche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bietet das Landesinstitut für Schule und Medien an?

6. Wie viele Lehrkräfte haben in den letzten fünf Jahren an Fortbildungsmaßnahmen zur Umweltbildung und speziell zum Klimaschutz und Energiesparung teilgenommen?

Zu 5. und 6.: Einschließlich des Schuljahres 2006/2007 wurde die Lehrerfortbildung durch das Berliner Landesinstitut LISUM inhaltlich verantwortet. In den vom Berliner LISUM angebotenen Fortbildungsveranstaltungen war ein Kapitel „Umweltbildung“ aufgeführt. Im Zeitraum vom 1.1.2004 bis zum 31.7.2007 wurden 125 Veranstaltungen mit 862 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Themen dieses Kapitels registriert. Davon waren 16 Veranstaltungen explizit zum Thema „Energiesparen“ ausgewiesen. Diese Themen wurden auch noch in anderen Fortbildungsangeboten mit berücksichtigt, jedoch statistisch nicht erfasst. Die genannte Teilnehmerzahl gibt aber nur einen Teil der tatsächlich Anwesenden wieder: Gerade im Bereich der Umweltbildung werden viele Fortbildungen durch Kooperationspartner durchgeführt. Die Teilnehmer/-innen dieser Veranstaltungen gehen nicht in die Fortbildungs-

statistik der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung ein.

Ab dem Schuljahr 2007/2008 wird die Fortbildung des pädagogischen Personals der Berliner Schule dezentral durch die Berliner Regionen durchgeführt. Die nunmehr vorhandene Struktur des regionalen Fortbildungsangebotes ist primär auf die Schulstufen bzw. auf schulartübergreifende Themen ausgerichtet. Innerhalb der Schulstufen wird im Wesentlichen nur noch nach naturwissenschaftlichen bzw. gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen untergliedert. Eine systematische Zuordnung von Fortbildungsangeboten zu bestimmten Themen lässt sich daher statistisch nicht mehr ermitteln.

Im Schuljahr 2007/08 werden im schulartübergreifenden Angebot im Kapitel „Ökologie“ 7 Veranstaltungen angeboten. Die Teilnehmerzahlen lassen sich erst nach dem Ende des Schuljahres ermitteln.

7. Wie viele Schulen haben eine Fortbildung für ein Fachlehrerteam in der Schule zum Thema Umweltschutz, speziell Klimaschutz organisiert? Welche Schulen waren das?

Zu 7.: Da die Schulen teambezogene Fortbildungen in eigener Verantwortung durchführen, liegen mir keine entsprechenden Daten vor. Eine entsprechende aufwändige Recherche wäre innerhalb des für die Beantwortung der Kleinen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeitrahmens nicht abschließend durchzuführen.

8. Welche Schwerpunkte aus dem Bereich Umweltbildung, Klimawandel und Energieeinsparung wurden in Schulprojekten in den letzten fünf Jahren aufgegriffen, und wie hat der Senat diese gefördert?

Zu 8.: Die Schwerpunkte Heizung, Beleuchtung, regenerative Energien, elektrische Energie und fossile Energieträger werden in vielen Schulen gemäß Rahmenlehrplan behandelt. Transfer-21 hat mit einer Jahrestagung zum Thema Klimaschutz die Auseinandersetzung mit diesem Thema speziell gefördert. Über die Homepage der Programmwerkstatt von „Transfer 21“ wurde auf den Film „An Inconvenient Truth“ von Al Gore aufmerksam gemacht, der als DVD über das Bundesministerium für Umweltschutz kostenlos zu bestellen ist.

9. Wie gestaltet sich die Information der SchülerInnen bezogen auf Umweltberufe im Fach Arbeitslehre und in der Berufsvorbereitung?

Zu 9.: Sowohl Berufsorientierung als auch Ökologie sind in der didaktischen Struktur des Faches Arbeitslehre enthalten. Im Rahmenlehrplan des Faches Arbeitslehre heißt es in Kap. 2 u. a.:

„Die Veränderungen von Wirtschaft, Arbeit und Technik auf regionaler und globaler Ebene und die damit einhergehenden Wandlungsprozesse in Wirtschafts-,

Produktions-, Arbeits- und Sozialsystemen sind vielfältig und uneinheitlich. Sie werden bestimmt durch

- den weltwirtschaftlichen Wandel sowie den Strukturwandel der Volkswirtschaften,
- die zunehmende Bedeutung von Technisierung und Ökonomisierung,
- die Entwicklung globaler ökologischer Probleme, ...“

Für den Pflichtunterricht in Arbeitslehre der Doppeljahrgangsstufe 9/10 werden im Rahmenlehrplan u. a. folgende Kompetenzbezüge genannt:

„Die Schülerinnen und Schüler ...

- vollziehen die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen, insbesondere für den Arbeitsmarkt, in groben Zügen nach ...
- leiten Verhaltensstrategien für die persönliche Berufs- und Lebenswegplanung ab und sehen sich in der Mitverantwortung für die gesellschaftliche Entwicklung.“

Damit wird deutlich, dass ökologische Fragestellungen auch im Bezug auf berufliche Tätigkeiten in der Berliner Arbeitslehre einen hohen Stellenwert aufweisen.

Durch ökonomischen und ökologischen Wandel entstehen ständig neue Tätigkeitsbereiche. Die Berufsorientierung bewegt sich demgemäß von der Vermittlung von kurzlebigen Berufsbildern weg. Ihr Ziel ist vielmehr die persönliche Laufbahnentwicklung („career development“), bei der die Erlangung von Kompetenzen zu einer erfolgreichen Gestaltung des zukünftigen beruflichen Lebens im Vordergrund steht:

- Welche Ziele, Werte, Fähigkeiten, Interessen, Ressourcen habe ich?
- Wo kann ich diese Merkmale für mich und für die Gesellschaft nachhaltig einbringen?

Dieser kompetenzorientierte Ansatz in der Berufsorientierung geht weit über die früher übliche bloße Information hinaus.

Berlin, den 11. Juli 2008

In Vertretung

Eckart R. Schlemm
Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 17. Juli 2008)